

Ihr Lieben,

die Geschichte, wie David die Bundeslade nach Jerusalem holt, gehört zu denen, die in der Kirche sonst nicht gelesen werden.

Vielleicht gibt es zu viele Michals dort, wo die Entscheidungen gefällt werden.

Frauen und Männer, denen es peinlich ist, wenn Gefühle offen gezeigt werden.

Wenn es laut wird und gar getanzt wird zur Ehre Gottes.

David hatte den Willen Gottes erkannt.

*Das Heiligtum, die Bundeslade gehört in die Mitte Israels – nach Jerusalem.*

Also holte er sie in die Stadt – und er tanzte und jubelte laut dabei.

Er war begeistert – denn er war sicher:

*„Das will Gott jetzt. Darauf liegt sein Segen.“*

Seine Frau Michal aber war das unangenehm.

Sie zog es vor, dass alles gesittet und geordnet zugeht.

Auch und gerade, wenn es um Gott geht.

Nun endet die Geschichte mit der Feststellung: *„Michal bekam keine Kinder.“*

Die Geschichte von David und Michal – eine Ermahnung an die Kirche?

Jahrhunderte später.

In Nord-Griechenland war eine kleine christliche Gemeinde entstanden.

Nur ein paar wenige Leute. Heiden, die kaum etwas wussten von der Bibel.

*Wer weiß, ob sich das halten wird?* So konnte man fragen.

Paulus schreibt ihnen einem Brief.

*Wir ermahnen euch aber:*

*Weist die Nachlässigen zurecht,*

*tröstet die Kleinmütigen,*

*tragt die Schwachen,*

*seid geduldig mit jedermann.*

*Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte,*

*sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann.*

*Seid allezeit fröhlich,*

*betet ohne Unterlass,  
seid dankbar in allen Dingen;*

*denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.*

*Den Geist löscht nicht aus.*

*Prophetische Rede verachtet nicht.*

*Prüft aber alles*

*und das Gute behaltet.*

*Meidet das Böse in jeder Gestalt.*

*Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.*

Vierzehn Ermahnungen, ein guter Wunsch und zwei Versprechen.

In einer Sitzung habe ich gefragt:

*Welche Ermahnung ist heute wohl die Wichtigste?*

Klarer Favorit war - „*Seid allezeit fröhlich!*“

Warum wohl fiel die Wahl gerade auf diesen Satz?

Ist es das, was uns oft fehlt? Etwas mehr Leichtigkeit im Leben.

Ansteckender Optimismus – das wär doch was.

Aber geht das überhaupt? Kann man Fröhlichkeit anordnen?

Kann Fröhlichkeit anstecken? Es klingt ja fast so.

Mein Vater konnte seine Enkel mit einem kleinen Spiel begeistern.

Er hielt sich die Hand vor das Gesicht – zog sie plötzlich weg – und – strahlte über das ganze Gesicht.

Das Lachen steckt an. Und die Überraschung tut ein Übriges.

Schade, dass so etwas nur bei Kindern funktioniert.

Unbeschwerte Momente, fröhliches Lachen – das tut so gut.

Und wir erleben es so selten, sind so entsetzlich sparsam damit.

Denn ja, es stimmt: Fröhlichkeit steckt an.

Und ist heilsam.

Klar – Lachen zur Unzeit kann auch peinlich und verletzend sein.

Manch einen kann es die Karriere kosten.

Dennoch schreibt Paulus: *Seid allezeit fröhlich!*

Wie soll das gehen?

Eine der anderen Ermahnungen des Paulus lautet:

... *den Geist löscht nicht aus!* – war Platz zwei in der Liste der Favoriten.

Es ist der Schlüssel fürs Ganze:

Gottes Geist ist die Kraftquelle, aus der heraus all das Andere geschieht.

Eben gerade nicht aus eigener Kraft.

Vom Geist Gottes ergriffen hat David vor der Lade getanzt.

Der Geist Gottes weckt in Menschen den Glauben.

Und Er tut noch weit mehr, wenn wir ihn nur lassen.

Paulus ermahnt uns, dass wir uns dem Geist Gottes nicht verschließen.

Eigentlich eine unmögliche Möglichkeit – und doch allzu oft die Wirklichkeit:

Wir glauben an Gott und an Jesus – ja!

Wir wissen auch: eigentlich gibt es nichts Wichtigeres im Leben.

Eigentlich brauche ich mir auch um nichts Sorgen zu machen.

Eigentlich – ja! Aber - so ganz dann doch nicht.

Lieber verlassen wir uns doch auf das, was wir in der Hand haben.

So löschen wir Gottes Geist aus unserem Leben.

Die Bibel missbrauchen wir als Steinbruch in Sachen Glauben.

Wir suchen uns die Lieblingswahrheiten heraus.

Die wir kennen, nach denen wir auch leben.

Schön und gut, aber: es ist nicht der Geist Gottes, auf den wir hören.

So löschen wir den Geist aus.

Wie das anders geht:

Bitten wir bewusst: *Komm, Heiliger Geist. Leite Du mich.*

Und dann nehmen wir den Geist ernst:

Riskieren wir mutige Taten, die uns einfallen – ohne Angst vor Fehlern.

Und drittens sucht die Gemeinschaft mit Anderen.

Im Gespräch über meine Erfahrungen – oder auch meine ungestillte Sehnsucht nach solchen Erfahrungen – wird mein Blick geschärft.

Und mein Mut wird wachsen.

Wer Raum gibt der Leitung durch den Geist – der wird erfahren, dass sich die anderen Dinge einstellen – als Geschenke Gottes.

Dankbar beginnen wir zu staunen, was Gottes Geist in unserem Leben freisetzt, wenn wir den Geist nicht länger auslöschen.

Und dann werden wir froh werden.

Froh über die Entdeckungen von Gottes Kraft in unserem Leben.

Und das könnte ansteckend wirken.

Amen!